

Der Grobſprecher.

Als Gelnhausen noch eine freie Reichsſtadt war, lebte dort ein ehrlicher Fleiſcher, zugleich Rathsherr; Cleaſar Böcklein war ſein Name. Nie verkaufte er ſeinen Kunden eine magere Kuh für einen fetten Ochſen, oder Knochen für Fleiſch, und wenn er, was ſie verlangten, ihnen zugewogen hatte, ſo konnten ſie getroßt das Nachwiegen erſparen, denn es fehlte nie auch nur ein Viertelloth. Eben ſo gewiſſenhaft wog er auf der Wage der Gerechtigkeit, ſobald er mit ſeinem ſchlichten Verſtande eine Sache begriffen hatte. Wenn er die grün gewefene Sammetmütze an den Nagel hängte, die weiße Schürze ablegte, mit dem Kamm von Meſſing dreimal durch die Haare fuhr, den braunen Rock mit goldgeſponnenen Knöpfen anzog, den Hut mit drei langen Spitzen auf den Kopf drückte, den Stock mit dem ſilbernen Knopfe in die ſchwielenreiche Hand faßte, und ſo mit gravitatiſchen Schritten ſich nach dem Rathhauſe erhob, ſo fuhrten alle Köpfe an die Fenster und ſprachen mit Ehrfurcht: da geht Meiſter Böcklein zu Rathe; und wer eine gerechte Sache dort anzubringen hatte, der freute ſich: denn Meiſter Böcklein duldete kein Unrecht.

Unter ſeinen Collegien war ein Schneider, der gern Kiſweilen ein K für ein U machte; aber Meiſter Böcklein drückte ihm den Daumen auf's Auge. Der Schneider hatte auf ſeiner Wanderschaft